

Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **13 (1897)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seine Befriedigung über die Durchführung der Prüfung aus, wünschte aber das nächste Mal auch das weibliche Element an den Prüfungen vertreten zu sehen. Fast überall in den übrigen Prüfungskreisen habe man mit Erfolg die Lehrtöchter zugezogen. Den Werkstattprüfungen sollte noch mehr Beachtung geschenkt werden. Sehr zu wünschen sei das Obligatorium der Lehrlingsprüfungen und die bezügliche Bestimmung im Gewerbegesetzentwurf als eine das gesamte Lehrlingswesen fördernde Neuerung zu begrüßen. Die jungen Handwerker möchten, wenn sie die Fremde aufsuchen, dem Schweizernamen Ehre machen.

Verbandswesen.

Gewerbeverband Zürich. Der Centralverband der Meister- und Gewerbevereine, welcher am 22. ds. seine Jahresversammlung hielt, genehmigte die Jahresrechnung pro 1896, welche bei 504 Fr. 95 Rp. Einnahmen und 290 Fr. 35 Rp. Ausgaben einen Aktivasaldo von 214 Fr. 60 Rp. verzeichnet. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Centralverband zur Zeit 23 Sektionen mit 922 Mitgliedern zählt. Ohne Diskussion erfolgte die Abnahme des Berichtes.

Das Haupttraktandum der Versammlung bildete die Frage der Reorganisation des Centralverbandes unter Verschmelzung des Gewerbevereins Zürich mit diesem Verbands. Die Initiative zu dieser Reorganisation ist im Laufe der letzten Zeit vom Gewerbeverein der Stadt Zürich ausgegangen und die Großzahl der Meistervereine hat diesem Projekte zugestimmt. Der Versammlung lag daher ein Statutenentwurf von 15 Artikeln vor, welcher von den verschiedenen Vereinen des Centralverbandes genehmigt worden ist. Demgemäß bildet sich ein Gewerbeverband Zürich, welcher den Zweck hat, die Interessen des Gewerbebestandes nach Maßgabe der zu Gebote stehenden Mittel zu fördern. Es sind Sektions- und Einzelmitgliedschaften zulässig. Der Verband soll auch in Streitfällen vermittelnd wirken und event. zu Arbeitseinstellungen bestimmter Stellung nehmen. Es ist die Gründung eines besonderen Sekretariats geplant.

Die Dachdecker-Gehilfen von Biel haben an ihre Meister das Gesuch um Einführung des zehntündigen Arbeitstages bei einem Minimallohn von 45 Cts. gerichtet.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Wasserversorgung Mülliswyl (Solothurn). Sämtliche Arbeiten an die Firma Rothenhäusler, Frei u. Cie. in Norschach und Winterthur.

Wasserversorgung Rafz. Sämtliche Arbeiten an Suggenbühl u. Müller, Wasseranlagen, Zürich.

Wasserversorgung Hohenrain (Luzern) an Gb. Kuhn, Unternehmer, Menziken (Murgau).

Wasserversorgung Klein-Andelfingen. Leitungsnetz an Ingenieur A. Rohrer in Winterthur; Reservoir an Karrer, Cementgeschäft, Andelfingen; Hausleitungen an Ingenieur Rohrer, Winterthur, Fink, Schlossermeister, Klein-Andelfingen, und F. Eigenheer, Spenglermeister, Klein-Andelfingen.

Kirchenrestauration Windisch. Maurer- und Gipserarbeiten an Friedrich Rohr, Maurermeister in Hausen; Zimmerarbeiten an Franz Schatzmann, Windisch, und Joh. Widmer, Hausen; Schreinerarbeiten an Häuptli in Turgi und Jb. Baumann in Stilli; Malerarbeiten an Rosenberger in Altenburg und Thal u. Solbenhoff, Zürich.

Cementröhrenleitung in Felben (Thurgau) an Rudolf Schwarzer, Cementwaren- und Baugeschäft, in Mazingen bei Frauenfeld.

Lagerhaus der landw. Genossenschaft des Bezirkes Brugg. Erd- und Maurerarbeiten an Fried. Rohrer, Maurermeister in Hausen; Steinhauerarbeiten an Gebrüder Fischer,

Dottikon; Zimmerarbeiten an J. Keller, Zimmermeister, Billigen.

Lehrerwohnungsbaueinrichtungen in Fällanden. Maurerarbeiten an Baumeister Bonald, Dübendorf; Grabarbeiten an Trüb, Boller und Häuptli, Fällanden; Zimmer- und Dachdeckerarbeiten an Zimmermeister Güttinger, Dübendorf; Steinhauerarbeiten an Arnold, Steinhauer, Ulster; Spenglerarbeiten an Bockhard u. Hoppler, Dübendorf.

Asphalttrottoir Rheinfelden an Emanuel Baumberger, Asphaltgeschäft in Basel.

Rasengarteneinfriedung Schaffhausen. Schlosserarbeiten an Hübscher, Schlosser, Schaffhausen.

20 vierplätziges Schulbänke der Schule Hungerbühl-Salmach (Thurgau) an Mr. Geer, Schreinermeister, in Märkteten (Thurgau).

Wasserversorgung Krillberg (Bern). Reservoir an J. Horber, Maurermeister, Wängi; Hydranten, Haupt-, Zu- und Hausleitungen an H. Wegmann, Schlossermeister, u. Tuttwil.

Erstellung des Krankenwagens Lindau-Kemptthal an Frisch, Wagner in Pfäffikon, und Rathz, Schmied in Winterthur.

Der äußere Verputz von Kirche und Turm in Homburg (Thurgau) an N. Heel, Gipfermeister in Müllheim.

Verschiedenes.

Eidgenössische Bauten. Nach dem „Democrate“ steht die Gemeinde Beyerne mit der Eidgenossenschaft in Unterhandlung wegen Errichtung eines Post- und Telegraphengebäudes. In Beyerne selbst wird auch der Bau neuer Zehnhäuser studiert.

Der zürcherische Regierungsrat hat dem Bundesrat das Bauprogramm für die im Jahre 1897 an den zürcher. Gewässerkorrekturen auszuführenden Arbeiten eingereicht, welches folgende Ausgaben aufweist: Thur und Rhein 75,000 Fr., Töb 260,000 Fr., Limmat 120,000 Fr., Sihl 109,000 Fr., Rüzgnacher-Bach 70,000 Fr.

Ueber die Bauhätigkeit in Schaffhausen und Umgebung ging der „N. Z. Z.“ folgende hübsche Skizze zu: Die große Bauhätigkeit geht hinaus und hinauf zu den Höhen und Hügeln, wo Winde wehen und Stürme brausen, wo aber auch der Sonnenschein in die Gemäcker jauchzt und das Auge freie Weide hat. Wie ganz anders sind Lebensanschauungen, Sitten und Bedürfnisse unseres modernen Geschlechtes, als sie vor hundert und mehr Jahren waren. Damals suchte man das Behagen in engen Gassen, die vor Sonnenschein schützten, aber kaum einen Ausblick zum blauen Himmel, noch weniger einen solchen auf Feld und Wald gestatteten. Jetzt ist kein Bergthal, kein Hügel mehr von Anstieblern sicher. Noch vor zehn Jahren war der Emersberg, der hinter dem Munoth sich ausdehnt, ein einsamer Berggrüden, auf dem zerstreut einige Gehöfte lagen, jetzt reißt sich auf ihm Haus an Haus, Villa an Villa, alle überragt von einem mächtigen Schulhaus, einem wahren Prachtbau. Auf eben diese Höhe soll auch das zu erbauende Gymnasium kommen. Gegenüber dem Emersberg liegt mehr nach Osten der Gaisberg, mehr nach Norden die Breite, in deren Hintergrund, an einen Ausläufer des Randen angelehnt, die Ortschaft Hohlenbaum sich ausdehnt. Beide Anhöhen waren vor zehn bis fünfzehn Jahren einsam, häuser- und menschenleer. Jetzt erhebt sich auf der äußersten Spitze des ersteren, mit prächtvollem Ueberblick über Stadt und Umgebung, eine der schönsten Villen. Allein der Aufstieg zu ihr, vom Mülenthal her, eine Straße mit mehreren Serpentinien, mit ihren mächtigen Stützmauern hineingebaut in die Weinberge, hat an die Hunderttausend Franken gekostet. Auch der übrige Teil des Gaisberges fängt an sich zu bevölkern und trägt bereits mehrere schöne Villen. Hinwieder ist, seitdem auf der Breite die kantonale Irrenanstalt